

Rainer Maria Rilke: Heil mir, dass ich Ergriffene sehe

Heil mir, dass ich Ergriffene sehe. Schon lange
war uns das Schauspiel nicht wahr
und das erfundene Bild sprach nicht entscheidend uns an.
Geliebte, nun redet wie ein Seher die Zeit
blind, aus dem ältesten Geist.
Hört. Noch hörtet ihs nie. Jetzt seid ihr die Bäume,
die die gewaltige Luft lauter und lauter durchrauscht;
über die ebenen Jahre stürmt sie herüber
aus der Väter Gefühl, aus höheren Taten, vom hohen
Heldengebirg, das nächstens im Neuschnee
eures freudigen Ruhms reiner, näher erglänzt.
Wie verwandelt sich nun die lebendige Landschaft: es wandert
würziger Jungwald dahin und ältere Stämme,
und das kürzliche Reis biegt sich den Ziehenden nach.
Einmal schon, da ihr gebart, empfindet ihr Trennung, Mütter,
empfindet auch wieder das Glück, dass ihr die Gebenden seid.
Gebt wie Unendliche, gebt. Seid diesen treibenden Tagen
eine reiche Natur. Segnet die Söhne hinaus.
Und ihr Mädchen, gedenkt, dass sie euch lieben: in solchen
Herzen seid ihr gefühlt, so furchtbarer Andrang
ging, zur Milde verstellt, mit euch, Blumigen, um.
Vorsicht hielt euch zurück, nun dürft ihr unendlicher lieben,
sagenhaft Liebende sein wie die Mädchen der Vorzeit:
dass die Hoffende steht wie im hoffenden Garten;
dass die Weinende weint wie im Sternbild, das hoch
nach einer Weinenden heißt

*

Monachium, początek sierpnia 1914, z: "Fünf Gesänge", Kriegs-Almanach 1915, druga z serii "Pięciu pieśni"

*

@wielkie litery: czasami zostawiam jak w oryginalne niemieckim dla podkreślenia ważności danego słowa

@„ta z gwiazdnej konstelacji”: gwiazdozbiór Panny w starożytności identyfikowany z mitologicznymi kobiecymi postaciami, Astarte, Izydą, Ateną, Demeter, Erigone, Dike, Persefoną... od średniowiecza utożsamiany jest z opiekującą syna Matką Boską, Panną Świętą.